

Kreisentwicklungskonzept 2020 für den Rhein-Sieg-Kreis

Handlungsfelder für die Leitbild- und Zielformulierung

Siegburg, 10. November 2008

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß
Akad. Dir. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt
Dipl.-Ing. Micha Kronibus

Inhaltsübersicht

- Kurzprofil der Stärken und Schwächen des Kreises
- Skizzierung möglicher Entwicklungsrichtungen bis 2020
- Ansätze zur Leitbilddiskussion
- Sektorale Ziele für die Strukturbereiche
 - Bevölkerung und Wohnen
 - Soziales und Integration
 - Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Wissenschaft
 - Bildung
 - Tourismus
- Hinweise zum weiteren Vorgehen

Zentrale Stärken und Schwächen des Kreises

Vorbemerkung

▪ Rahmenbedingungen:

- Größe: mit knapp 600.000 Einwohnern zweitgrößter Kreis in NRW und drittgrößter Deutschlands
- Landschaft: unterschiedlichste Natur-/Kulturlandschaften in administrativ abgegrenztem „Kunstgebilde“
- Raumstruktur: Mischung stark verdichteter und ländlicher Teilräume mit dementsprechend unterschiedlichen sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen



- ### ▪ Konsequenz: der Rhein-Sieg-Kreis ist ein heterogenes Gebilde mit einer Vielfalt gesamträumlicher wie auch teilräumlicher Begabungen und Herausforderungen

Stärken und Entwicklungschancen des Kreises

Stärken-
Schwächen-
Profil

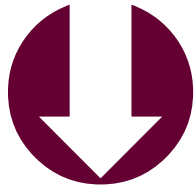


**Stärken,
Begabungen,
Chancen**

- ↑ Wachstumsregion mit ausgewogener, relativ junger Altersstruktur
- ↑ zentraleuropäische Lage mit Nähe zu den Oberzentren Köln und Bonn
- ↑ Erholungsregion mit reizvoller, heterogener Natur-/Kurlandschaft
- ↑ Verkehrsanbindung und Erreichbarkeit (ICE, Flughafen, Autobahnen etc.)
- ↑ stabile und ausgewogene Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung
- ↑ vielfältige Bildungslandschaft und Wissenschaftseinrichtungen
- ↑ Flächenpotentiale zur Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung
- ↑ weiche Standortfaktoren (Versorgung, Freizeit, Kultur etc.)
- ↑ z. T. ursprüngliche Ortskerne und intaktes Gemeinwesen
- ↑ Wachstumspotentiale/Boomsektoren in verschiedenen Bereichen (u. a. IT-Branche, Gesundheitssektor, erneuerbare Energien, Logistik)
- ↑ Ansätze der regionalen Zusammenarbeit (u. a. RAK, Tourismus, regionales Standortmarketing)

Schwächen und Entwicklungsrisiken des Kreises

Stärken-
Schwächen-
Profil



**Schwächen,
Risiken**

- ↓ nachlassende Dynamik der Bevölkerungsentwicklung und Alterung
- ↓ Flächenansprüche, Druck auf Freiräume und Gefahr der Zersiedlung
- ↓ Ungleichgewichte am Arbeitsmarkt (mangelnde Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte, wenig „niedrigschwellige“ Jobangebote)
- ↓ qualitative Mängel und starke Kaufkraftabflüsse im Einzelhandel in einigen Gemeinden
- ↓ abnehmender gesellschaftlicher Zusammenhalt
- ↓ mangelnde Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche
- ↓ Vernetzung und Auslastung der Bildungslandschaft
- ↓ Qualität des Beherbergungswesens und touristische Vermarktung
- ↓ Defizite hinsichtlich Zusammengehörigkeit, Identität und Image

Skizzierung möglicher Entwicklungsrichtungen des Kreises

Entwicklungen im Falle des „best case“

...als Wohnregion 2020:

- Wachstum der Bevölkerung auf über 630.000 Menschen und Verlangsamung des Alterungsprozesses durch den Zuzug junger Menschen, insbesondere junger Familien, denen sich der Kreis als Region mit familienfreundlicher Infrastruktur präsentiert.
- Energieeffizienter Wohnungsbau mit Fokus auf Innenentwicklung und behutsamer, interkommunal abgestimmter Inanspruchnahme neuer Siedlungsflächen an SPNV-angebundenen Standorten.
- Städte und Gemeinden mit hochwertigen Versorgungsangeboten und durchmischten Wohnangeboten für jüngere und ältere Menschen in den Zentren sowie einem aktiven Gemeinwesen, getragen durch Vereine und individuelles Engagement.

„best case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „best case“

...als Wirtschafts- und Arbeitsregion 2020:

- Stabile Zunahme der regionalen Beschäftigung im Bereich wissensbasierter Technologien sowie Forschung und Entwicklung bei Wahrung der mittelständischen Unternehmensstrukturen und Rückgang des Auspendleranteils in Richtung Bonn und Köln.
- Nationale und internationale Bekanntheit der Region Bonn/Rhein-Sieg als attraktiver Unternehmensstandort mit hervorragenden Qualitäten sowie als Wissenschafts- und Forschungsstandort.
- Hohe Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte durch starke Bindung von Hochschulabsolventen an den Kreis als vielfältigen Lebensraum mit guter Ausstattung an Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitinfrastruktur sowie landschaftlichen Qualitäten.

„best case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „best case“

...als Bildungsregion 2020:

- Breites Angebot gut ausgelasteter Bildungseinrichtungen, für die bei sinkenden Schülerzahlen flexible Nutzungskonzepte bestehen.
- Quantitativ und qualitativ hochwertige Ausstattung an Kindertagesstätten und Ganztagsschulangeboten zur Sicherstellung der Betreuung von Kindern und Jugendlichen als zentrale Standbeine einer regionalen Familienfreundlichkeit.
- Aktives Netzwerk der Bildungsträger zur Optimierung des Übergangs zwischen verschiedenen Bildungsstufen und mit Kontakten zu den Unternehmen zur Abstimmung mit den Bildungsbedarfen der Wirtschaft zur Deckung des notwendigen Bedarfs qualifizierter Arbeitskräfte.



„best case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „best case“

...als Tourismus- und Naherholungsregion 2020:

- Wichtige Rolle als Erholungsraum als Resultat der Sicherung und gezielten Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaften des Kreises im Rahmen der „Regionale 2010“, des Europäischen Strukturfonds 2007 – 2013 (EFRE) und Folgeinitiativen.
- Vielfältige und ansprechende Auswahl an Beherbergungsbetrieben als Folge einer regionalen Qualitäts- und Klassifizierungsoffensive.
- Steigende Übernachtungszahlen und wachsende Bedeutung als Kurzreiseziel (sowohl im Tagungs- und Kongresstourismus i. V. m. Städte- und Kulturtourismus in Kooperation mit der Stadt Bonn als auch im freizeitrelevanten Erholungstourismus) infolge der Vermarktung über zielgruppenspezifische Pauschalangebote und breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit, unter Einbeziehung und Vernetzung aller Potentiale der Region und durch Schaffung einer Identität als Tourismusregion.



„best case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „worst case“

...als Wohnregion 2020:

- Bevölkerungsstagnation bei teilträumlichen Schrumpfungsprozessen. Starke Alterung der Gesellschaft und Fortsetzung des Trends zur Individualisierung führen zu zunehmender gesellschaftlicher Fragmentierung.
- Sinkende Nachfrage nach Wohnungen und mangelnde Nachfrageorientierung der Wohnbaupolitik führt zu Leerständen und steigenden Infrastrukturkosten. Infolge interkommunaler Konkurrenzen entsteht ein regionales Überangebot an Wohnbauflächen.
- Stark ländlich strukturierte Ortschaften verzeichnen stärkste Alterung und Schrumpfung. Soziale und technische Infrastruktur sowie Nahversorgung verlieren ihre Tragfähigkeit.

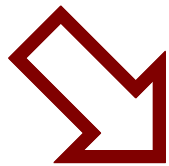


„worst case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „worst case“

...als Wirtschafts- und Arbeitsregion 2020:

- Der regionale Strukturwandel führt zum regionalen Abbau der Beschäftigung was insbesondere gering Qualifizierte trifft. Die steigende Arbeitslosigkeit innerhalb der Region führt zum Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung.
- Die Abnahme der regionalen Beschäftigung in wissensbasierten Branchen infolge mangelnder Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte und hoher Standortkosten führt zur Abwanderung junger Menschen und einer Steigerung des Auspendleranteils.
- Der Kreis bleibt als Unternehmensstandort national und international unbekannt, die Imagedefizite erhalten und verstärken sich aufgrund nicht ausreichenden Standortmarketings.

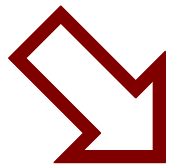


„worst case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „worst case“

...als Bildungsregion 2020:

- Infolge der Alterungs- und Schrumpfungprozesse sinkt die Auslastung von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen. Standorte von Kindertagesstätten werden ebenso geschlossen wie einige Schulen. Mit deren verringerter Erreichbarkeit sinkt die Qualität der sozialen Infrastruktur und die Familienfreundlichkeit der Region.
- Aufgrund mangelnder Zusammenarbeit der Bildungsträger werden Bildungsangebote nicht ausreichend kommuniziert, erkannt und genutzt. Ein fehlendes Übergangsmangement zwischen den Bildungsstufen und eine ausbleibende Bedarfsanalyse mit den ansässigen Unternehmen verstärkt den Fachkräftemangel und die Tendenzen der Unternehmen zur Abwanderung.



„worst case“-
Szenario

Entwicklungen im Falle des „worst case“

...als Tourismus- und Naherholungsregion 2020:

- Aufgrund ausbleibender Vernetzung der touristischen Potentiale und eines weiterhin fehlenden Profils wird der Raum als Tourismusregion auch weiterhin nicht stärker wahrgenommen.
- Infolge ausbleibender Modernisierung veralteter Beherbergungsstrukturen sinkt die Aufenthaltsdauer weiter. Eine Vermarktung als Kurzreiseziel über Pauschalangebote wird erschwert.
- Aufgrund der interkommunalen Konkurrenzen um die wenigen Zuwanderer in die Region werden Wohnbauflächen an ungünstigen Standorten mobilisiert und es kommt zu Einbußen bzgl. der Qualität des Kreises als Naherholungsraum.



„worst case“-
Szenario

Ansätze zur Leitbilddiskussion

Aufgabenfelder im Rahmen der Leitbildentwicklung

- ⇒ Stärkung der Qualitäten als familienfreundlicher und generationengerechter Lebensstandort zur Stabilisierung der Zuwanderung, Abfederung der Alterung und Sicherung des sozialen Zusammenhalts in einer zunehmend fragmentierten Gesellschaft
- ⇒ Optimierung der Wettbewerbsfähigkeit als Unternehmensstandort und Sicherung der regionalen Beschäftigung durch Bestandspflege und Nutzung der sich durch die Bildungs-/Wissenschaftslandschaft bietenden Potentiale als Wissensregion und Technologiestandort
- ⇒ Regional abgestimmte, schonende Nutzung der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft
- ⇒ Stärkung der regionalen Identität und des Zusammengehörigkeitsgefühls innerhalb des heterogenen Kreisgebiets, u. a. durch regionale Netzwerkbildung

Eckpunkte für die Leitbilddiskussion

Stärken und Potentiale als charakteristische Begabungen:

- Wachstumsregion mit junger Bevölkerungsstruktur
- Zentrallage im Bezug zu deutschen und europäischen Ballungsräumen
- Erholungsregion mit abwechslungsreicher Natur- und Kulturlandschaft
- strukturelle Vielfalt durch Mischung aus Stadt und Land
- Erreichbarkeit aufgrund guter Verkehrsinfrastruktur
- breiter Branchenmix mit hohem Dienstleistungsanteil
- intaktes Sozialgefüge und funktionierendes Gemeinwesen
- Bildungslandschaft und Wissenschaftseinrichtungen

Eckpunkte für die Leitbilddiskussion

Zielsetzungen mit Leitbildcharakter:

- familienfreundlicher Wohnstandort mit Lebensqualität
- generationengerechte Lebensbedingungen
- nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung
- Wissensregion, Wissens- und Technologietransfer
- gute Humankapitalausstattung
- gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- lebenslanges Lernen und Erleichterung von Übergängen
- attraktive (Nah-)Erholungsregion in reizvoller Kulturlandschaft

Eckpunkte für die Leitbilddiskussion

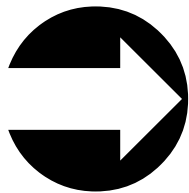
Zielsetzungen mit Leitbildcharakter:

- regionale Netzwerkbildung
- nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung

Identifizierung sektoraler Ziele für die Strukturbereiche

Strukturbereich „Bevölkerung und Wohnen“

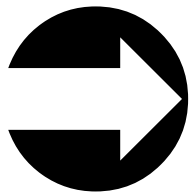
- regional abgestimmte Strategie nachfrageorientierter Wohnbauflächenentwicklung bei Fokussierung auf geeignete Standorte mit Mindestinfrastruktur (→ Handlungsrahmen :rak) und unter Nutzung aktueller Wohntrends
- behutsame Entwicklung technischer und sozialer Infrastruktur mit langfristiger Planungsperspektive
- Schaffung eines zielgruppengerechten Angebots an Miet- und Eigentumswohnungen mit dem Ziel der „Abfederung“ des demographischen Wandels
- Erhaltung und Verbesserung der natürlichen und landschaftlichen Qualitäten als attraktiver Wohnstandort durch Konzentration der Siedlungsentwicklung und regionales Freiraummanagement



Ziele

Strukturbereich „Bevölkerung und Wohnen“

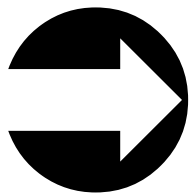
- Funktionale und gestalterische Sicherung gewachsener Ortskerne zur Wahrung ihrer Bedeutung als Begegnungsräume mit Aufenthaltsqualität, u. a. durch Strategien der Innenentwicklung und Verkehrsentlastung
→ *Nutzung von Programmen der Stadtsanierung/Dorferneuerung!*
- Optimierung der Erreichbarkeit und Minderung von Belastungen durch verkehrsinfrastrukturelle Maßnahmen
- Sicherung eines qualitativ hochwertigen Versorgungsangebots in der Region durch Erhalt fußläufig erreichbarer Nahversorgung in den Ortschaften und Umstrukturierung von z. T. zu kleinteiligen Ladenstrukturen in einigen Zentren



Ziele

Strukturbereich „Bevölkerung und Wohnen“

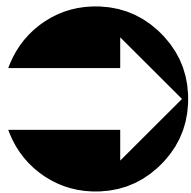
- Optimierung des Angebots an Betreuungseinrichtungen für Kinder sowie an Freizeit- und Betreuungseinrichtungen für Jugendliche zur Erhöhung der regionalen Familienfreundlichkeit
- Schaffung von Wohn- und Betreuungsangeboten für Senioren im gesamten Kreis vor dem Hintergrund steigender Pflegekosten und zunehmend fragmentierter familiärer Strukturen (z. B. betreutes Wohnen im Eigenheim, Wohnanlagen für betreutes Wohnen)
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit zur verbesserten Abstimmung der Siedlungsentwicklung sowie zur Stärkung der regionalen Identität der Einwohner durch die Kreisverwaltung
→ *KEK als Basis eines dauerhaften Kommunikationsprozesses!*



Ziele

Strukturbereich „Soziales und Integration“

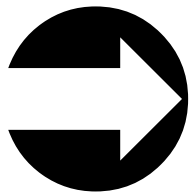
- Optimierung des Angebots an Betreuungseinrichtungen für Kinder sowie an Freizeiteinrichtungen und Aufenthaltsräumen für Jugendliche zur Erhöhung der Familienfreundlichkeit und damit der Attraktivität der Region für junge Familien
- Sicherung gewachsener gesellschaftlicher Strukturen entgegen der Fragmentierung des Sozialgefüges vor dem Hintergrund hoher Austausch- und Zuzugsraten in der Bevölkerung und der Entwicklungstendenz einiger Kommunen zu „Schlafgemeinden“
- Schaffung seniorenspezifischer Freizeit- und Betreuungseinrichtungen unter Einbeziehung und Unterstützung bestehender Initiativen und Netzwerke



Ziele

Strukturbereich „Soziales und Integration“

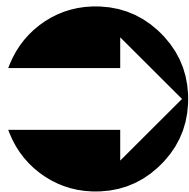
- Integration potentiell wachsender Anteile der Menschen mit Migrationshintergrund, unter besonderer Beachtung der diesbezüglichen Rolle von Sprachförderung
→ *über Integrationskonzept*
- Stärkung von Ehrenamt und aktivem Dorf- und Vereinsleben als Beitrag zum Erhalt gesellschaftlicher Strukturen



Ziele

Strukturbereich „Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Wissenschaft“

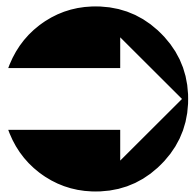
- Stärkung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bzw. des Forschungs- und Entwicklungszugangs für KMU zur Sicherung bestehender/Schaffung neuer Arbeitsplätze, u. a. durch Ausgründungen aus dem Hochschulumfeld
- Intensivierung des Kontakts zwischen Schulen bzw. Hochschulen und Unternehmen zur Verbesserung der bedarfsgerechten Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte für die Unternehmen und der Bindung qualifizierter junger Menschen an die Region
- Verbesserung regionaler Identitäts- und Imagedefizite durch innen- und außengerichtetes Standortmarketing zur besseren Verdeutlichung der Stärken des Region, dabei Einbeziehung bestehender Initiativen und Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn



Ziele

Strukturbereich „Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Wissenschaft“

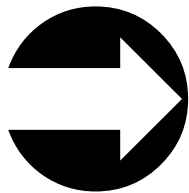
- Überprüfung und Optimierung (teilräumlich) harter Standortfaktoren
- Nutzung aller zur Verfügung stehenden Instrumente der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderung zur intensiven Bestandspflege ansässiger Unternehmen und Unterstützung der Unternehmensansiedlung in Abstimmung mit zu schaffenden betrieblichen Clustern
- Qualitative Stärkung kleinteiliger Einzelhandelsstrukturen in Ortszentren zur Sicherung der Versorgung und der Erhöhung der regionalen Kaufkraftbindung
- Strategien gegen wachsenden Fachkräftemangel und zur Stärkung des regionalen Pools qualifizierter Arbeitskräfte (Förderung Jugendlicher, Verbesserung von Ausbildung und Weiterqualifizierung, Bindung von Hochschulabsolventen)



Ziele

Strukturbereich „Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Wissenschaft“

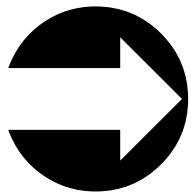
- Strategien der Zusammenarbeit zur regionalen Abstimmung und zum regionalen Ausgleich bei der Gewerbeflächenpolitik und -vermarktung
- Verbesserung von Kommunikation und Kooperation der regionalen Unternehmen durch Netzwerkbildung
- Ausbau der Direktvermarktung regionaler Produkte durch die Landwirtschaft (Qualitätsvermarktung, Netzwerk mit Gastronomie) und Berücksichtigung bestehender Initiativen (z. B. „Bergisch Pur“)
- Nutzung der Potentiale erneuerbarer Energien unter wirtschaftlichen Aspekten, wie auch als mögliche identitätsstiftende regionale Strategie durch Umsetzung modellhafter Projekte
→ *Potentialanalyse „EnergieRegion Rhein-Sieg“*



Ziele

Strukturbereich „Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Wissenschaft“

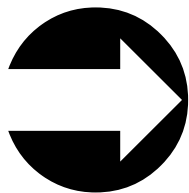
- Förderung der Wirtschaftsbereiche Logistik, Gesundheitswirtschaft, IT



Ziele

Strukturbereich „Bildung“

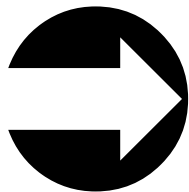
- langfristige und flexible Planung von Bildungsinfrastruktur unter Tragfähigkeitsaspekten vor dem Hintergrund zu erwartender Schrumpfungprozesse infolge des demographischen Wandels
- Verbesserung der regionalen Vernetzung im Bereich Bildung und Optimierung von „Bildungsschnittstellen“ (Kindergarten – Schule – Ausbildung – Beruf) durch Übergangsmanagement
- stärkere öffentliche Präsenz von Bildungsinstitutionen sowie verbesserte Informations- und Beratungsangebote zur Stärkung des allgemeinen Bewusstseins für Bildung
- Angebote der Sprachförderung in allen Lebensphasen zur Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund



Ziele

Strukturbereich „Bildung“

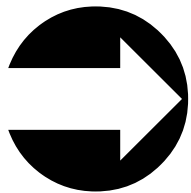
- Unterstützung der schulischen Ausbildung im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) durch Aufbau und Förderung spezieller Angebote
- Analyse des Bildungsbedarfs der wirtschaftlichen Akteure zur verbesserten Angebotsgestaltung im Bildungs- und Weiterbildungssektor
- im Bereich der Erwachsenenbildung bessere Vernetzung und Informationspolitik der Anbieter zur Schaffung von Transparenz
- flexible Nutzungskonzepte für Bildungseinrichtungen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung



Ziele

Strukturbereich „Tourismus“

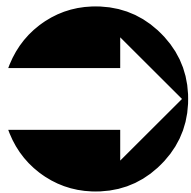
- gemeinsame Dachmarke bzw. gemeinsames Profil zur Vernetzung der verschiedenen Destinationen und klaren touristischen Positionierung des Raumes im Sinne einer „corporate identity“
- Erarbeitung einer abgestimmten regionalen Vermarktungsstrategie mit (teilräumlichen) Schwerpunktthemen und unter Nutzung aktueller touristischer Trends zur gezielten Ansprache touristischer Zielgruppen einschließlich der Entwicklung thematischer, zielgruppenorientierter Angebote und Events (z. B. auch unter Einbindung des aktiven Vereinswesens)
- Vernetzung der touristischen Angebote und Leistungsträger zur Schaffung vermarktungsfähiger Angebotspakete in den Bereichen Naherholung, Tages- und Übernachtungstourismus



Ziele

Strukturbereich „Tourismus“

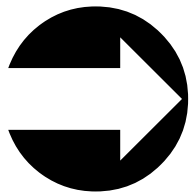
- Strategien zur Verbesserung des quantitativen und qualitativen Angebots im Beherbergungswesen zur Steigerung der Aufenthaltsdauer und Erhöhung der touristischen Wertschöpfung (Modernisierung, Vermarktung und Buchbarkeit, Klassifizierung, Qualitätssicherung und –verbesserung)
- allgemeine Verbesserung der touristischen Kommunikationspolitik durch gemeinsame Marketingaktivitäten auf überörtlicher Ebene (geeignete Werbemaßnahmen) zur Verbesserung der Innen- und Außenwahrnehmung als touristische Region
- Verbesserung der touristischen Informationsmöglichkeiten zur Schaffung von Angebots- und Qualitätstransparenz bezüglich der regionalen Attraktionen/Angebote (Printmedien, Internetauftritt)



Ziele

Strukturbereich „Tourismus“

- Bewusstseinsbildung bei regionalen Akteuren bzgl. der Rolle des Tourismus als Wirtschaftsfaktor
- Entwicklung von themenorientierten Vermarktungsschwerpunkten zur Umsetzung einer zielgruppenorientierten Vertriebsstrategie
- verbesserte Pflege, Inwertsetzung und Inszenierung der Natur- und Kulturlandschaft für Gäste und Einheimische (Optimierung des Wegenetzes für Wanderer/Radfahrer/Reiter, Qualitätswanderwege, Lehrpfade, Beschilderung, (streichen: Thematisierung,) Einbindung der Gastronomie)
- Ausbau der identitätsstiftenden Direktvermarktung regionaler Produkte durch die Landwirtschaft (Qualitätsvermarktung, Netzwerk mit Gastronomie)



Ziele

Weiteres Vorgehen

Stärken/Schwächen | Szenarien | Leitbild | Ziele | **Vorgehen**

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung
Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß
Pfaffenbergstraße 95 67663 Kaiserslautern



Weiteres Vorgehen in den Arbeitsgruppen

1. Leitbild- und Zieldiskussion

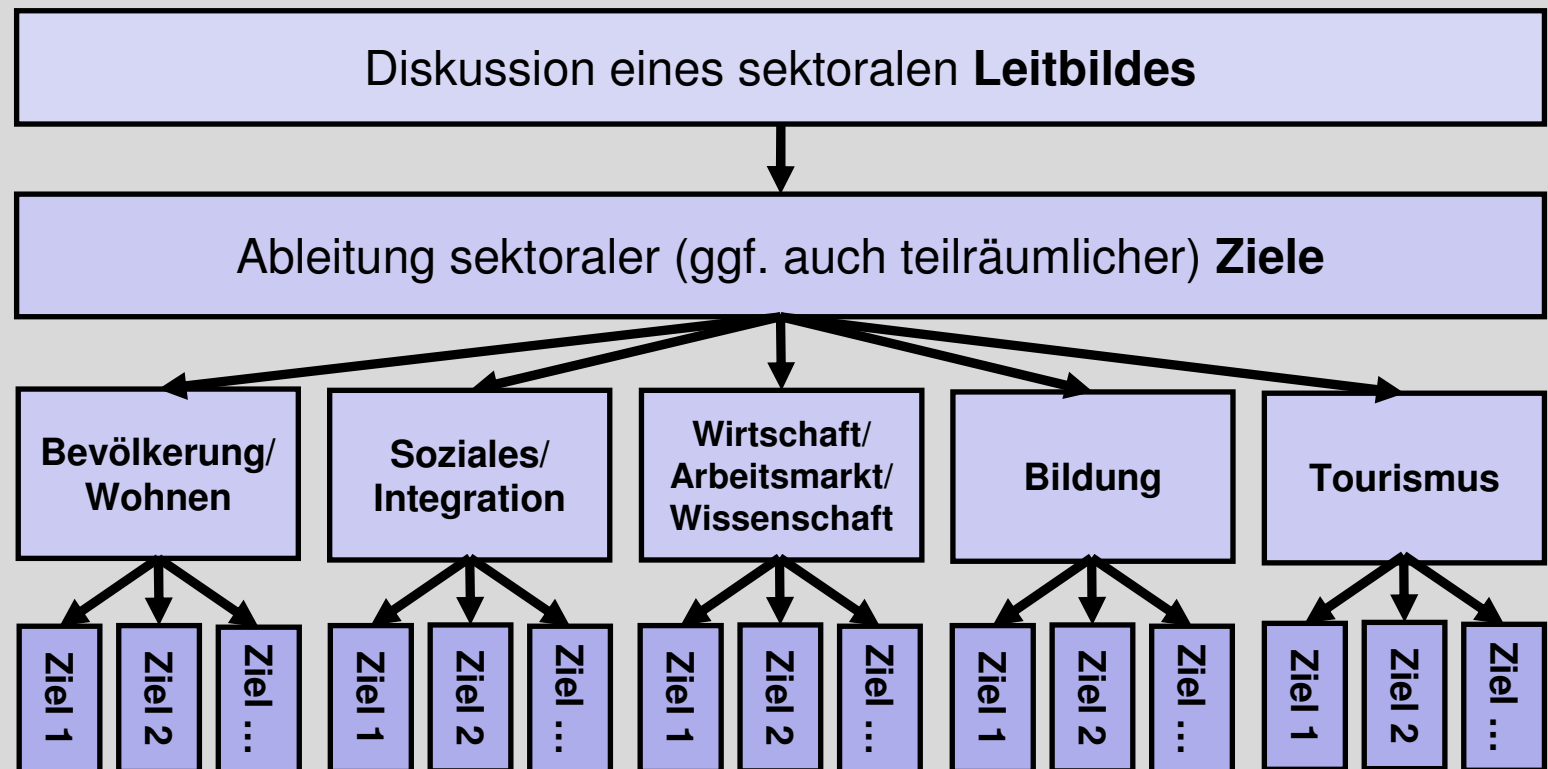
- Diskussion der sektoralen Leitbilder und Ziele, ggf. teilträumlichen Charakters
→ *Konkretisierung der Ansätze der TU Kaiserslautern und ggf. Formulierung weiterer Ziele*
- Zusammenführung der sektoralen Leitbilder zu einem Gesamtleitbild auf Ebene des Projektmanagements

2. Nächster Arbeitsschritt ab Anfang Februar

- Diskussion zielführender Strategien, Maßnahmen und Leuchtturmprojekte für den jeweiligen Strukturbereich zur Erreichung der gesetzten Ziele

Weiteres Vorgehen in den Arbeitsgruppen

Arbeitsschritte



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Siegburg, 10. November 2008

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß
Akad. Dir. Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt
Dipl.-Ing. Micha Kronibus